

Geistiges Wesen der Materie

Jetzt, am Anfang des 21. Jahrhunderts besitzen wir so viele Messgeräte wie nie zuvor. Aber was messen wir mit diesen Messgeräten? Nur einen winzigen Bruchteil natürlicher Erscheinungen. Was wird denn durch die vielen Messergebnisse verbessert? Nichts! Dadurch wird alles erst recht noch verwirrender und komplizierter, die wirklichen Ursachen bleiben trotzdem „unerkannt“ – theoretische und praktische Schadensbekämpfung oder Schadensbeseitigung wird auf Grund falscher Erkenntnisse folglich auch mit falschen Mitteln und Methoden durchgeführt, was wiederum eine weiteren Verschlechterung zur Folge hat. Durch den heute herrschenden „Messwahn“ verlieren die Wissenschaftler die Verbindung zur Natur! Sie glauben alle möglichen „Naturerscheinungen“ in Formeln fassen zu können und in Computer-Simulationen nachzustellen. Wissenschaftliche Experimente erfolgen, mit wenigen Ausnahmen, nur noch in Labors. Das größere Problem liegt aber darin, dass die „heutige Wissenschaft“ eine „göttliche Schöpfungsordnung“ ablehnt und alles einem „Zufallsprinzip“ zuordnet. Durch diese „Fehlendeckung“ entstehen zwangsläufig auch die „Fehlinterpretationen“ von vielen natürlichen Vorgängen und Erscheinungen. Eine erfolgreiche wissenschaftliche Ursachenforschung wird erst dann möglich werden, wenn auch die „geistigen Aspekte“ sowohl in der Chemie als auch in der Physik, mitbehandelt werden – dann ergibt sich nämlich eine völlig andere Sicht der Dinge.

Materie ist nämlich nichts anderes als die stärkste Verdichtung „geistiger Substanzen“.

Sehr aggressive und lebensfeindliche Geister werden gewöhnlich auch in der härtesten Materie gefangengehalten. Der Zerfall dieses Materials kann Jahrhunderte oder Jahrtausende dauern, erst dann werden diese Geister wieder freigesetzt und können eine neue Freiheitsprobe antreten. Bearbeitet oder formt der Mensch ein Material, so entsteht eine Wechselwirkung, geistige Substanzen wandern hin und her. Das Endprodukt einer bearbeiteten Materie trägt immer den Stempel seines Schöpfers, und auch den des Benutzers. Genau so wie jedes Lebewesen, hat auch jede andere sogenannte „tote Materie“ eine Aura, und die kann gut oder weniger gut sein. Ein typische Beispiel das fast jeder kennt ist das „Montags-Auto“, diese Autos haben ständig irgendwelche Defekte, sind oft in Unfälle verwickelt usw., die schlechten Einflüsse, die hier bei der Herstellung mitgewirkt haben, äußern sich ständig in Form von irgendwelchen Hindernissen. Die Materie eines Panzers z.B. besteht aus der Bündelung „negativer Intelligenzen“, da ein Panzer generell nicht für friedliche Zwecke, sondern zum Zweck gewaltsamer Auflösung und Zerstörung geschaffen wird. Allein durch das Erscheinungsbild werden hier schon viele negative und furchteinflößende Einflüsse frei. Und so hat jede Materie oder materielle Schöpfung, genau so wie jedes Lebewesen ein „geistiges Grundgerüst“.

Ein Messer beinhaltet positive und negative Intelligenzen im Gleichgewicht. Erst der Benutzer des Messers verstärkt entweder die eine oder die andere Kraft, so dass das Messer entweder als zerstörende Waffe oder als nützliches Werkzeug zum Einsatz kommt. Es gibt Stoffe und Materie, deren Zusammensetzung überwiegend aus „negativen Intelligenzen“ besteht, diese Materie wirkt zerstörend und lebensfeindlich. Und es gibt Stoffe und Materie, deren Zusammensetzung hauptsächlich aus „positiven Intelligenzen“ besteht, diese Materie wirkt dann aufbauend und lebensfördernd.

In alten Bildern und Schriften werden nicht nur Krieger und Verbrecher mit Schwertern dargestellt und beschrieben, sondern auch Engel, Friedenskämpfer usw. denn zwischen Waffe und Träger besteht eine ständige Wechselwirkung, erst die Intelligenz des Benutzers macht sie zu dem was sie dann letztendlich ist. Konstruktiv oder destruktiv. Um diese Zusammenhänge einigermaßen verstehen zu können, muss man aber die „perfekt göttliche Schöpfung“ anerkennen und zu Grunde legen. Das wissenschaftlich so verehrte „Zufallsprinzip“ ist eine menschliche Erfindung „um GOTT zu verleugnen“! Es gibt keinen Zufall! Zufälle sind nichts anderes als „die Folge von Notwendigkeiten“ die sich durch das Zusammenwirken unterschiedlicher geistiger Kräfte ergeben, auch wenn wir dies nicht wahrhaben wollen und daher ablehnen.

Ein Ding oder eine Sache hat nur solange Bestand, solange sie durch das „menschliche Bewusstsein“ genährt und erhalten wird. Wird das Interesse oder das Denken von einer Sache abgezogen, gerät es in „Vergessenheit“ – eine Idee verschwindet, Materie beginnt ihren natürlichen Zerfallsprozess und zerfällt im Laufe der Jahre wieder zu ihren Grundstoffen. (*Rückkehr in den ruhenden Äther*)

Betrachten wir einmal die uns umgebende unsichtbare Luft, viele sagen sie ist so gut wie nichts. Wird aber diese Luft in eine starke Bewegung versetzt, so ist sie in der Lage durch ihre Gewalt als „Sturmwind“ selbst die stärksten Bäume zu entwurzeln. Auch der Dummste muss erkennen, dass die Luft ebenfalls ein mächtiger und bedeutsamer Körper ist, der viele Stoffe in noch ungebundenem Zustand in sich trägt.

Ebenso verhält es sich auch mit dem „Äther“, er enthält alle im Universum vorhandenen Grundstoffe in seiner „feinsten geistigen Form“! Das geistige Wesen des Äthers ist sehr friedlich und nachgiebig, daher setzt er auch der „festen Materie“ kaum einen Widerstand entgegen. Durch äußere Störungen kann aber auch der Äther so stark in Bewegung geraten, dass er wirksame Kräfte auf die Materie ausübt, die uns aber nicht bekannt sind, weil die Wissenschaft den Äther völlig aus den Lehrbüchern entfernt hat, da er für ihre mathematischen Berechnungen nicht von Bedeutung ist. (*Eine Art der Ätherbeeinflussung sind Funkwellen!*) Der Betrieb von Milliarden von Funkquellen, von der Funkmaus über Handys bis zu den großen Radar- und Rundfunkanlagen, die weltweit betrieben werden, schaukeln den Äther auf. Der Einfluß äußert sich als zunehmende Erwärmung und starke Beunruhigungen innerhalb der Atmosphäre, das ist ebenfalls ein immer noch völlig ignoriertes Beitrag zur Erderwärmung, Gletscherschmelze und zur derzeitigen Veränderung unserer gesamten klimatischen Verhältnisse. Genau so schnell wie die technische Entwicklung verläuft, genau so schnell verändert sich auch das Klima.

Elektrizität, Magnetismus, all das sind Kräfte deren Auswirkungen auf lebende Organismen, auf das Naturgeschehen und im Großen auf das Universum, wir überhaupt nicht überschauen und einschätzen können. Was an einem Magneten sichtbar ist, das ist Materie, was aber im Magneten anziehend oder abstoßend wirkt, das ist Substanz. Sie kann mit unseren Sinnen nicht wahrgenommen werden – aber unsere Sinne sind auch nicht das Maß aller Dinge. Ein „elektrischer Funke“ ist zwar schon sichtbar, ist aber keine Materie sondern „seelenähnliche Substanz“, die in der Materie ruht. Wird sie erregt, äußert sich augenblicklich eine „alles durchdringende Kraft“.

Es gibt keine „tote Materie“, selbst in den kleinsten Atomen herrscht beständig ein reges Leben. Alles ist aus dem „**lebenden Geiste Gottes**“ entstanden – wie könnte es da tot sein? Nur weil wir mit unseren einfachen menschlichen Sinnen viele Vorgänge nicht wahrnehmen können, bedeutet das nicht, dass diese Vorgänge nicht existieren! Der, von den Menschen so gefürchtete materielle Tod, ist weiter nichts anderes als ein „Neubeginn auf nächster höheren Stufe der Vervollkommnung“.

In gewisser Weise besitzt auch jede von Menschen geschaffene Maschine eine eigene „Intelligenz“, zusammengesetzt aus der entsprechenden Intelligenz des Materials, der Herstellungseinflüsse und der vom Menschen beigegebenen „Funktionsintelligenz“. Aber selbst die größten und besten Maschinen besitzen nicht annähernd die Intelligenz, die einer einzigen „Körperzelle“ innewohnt.

Alles dem Menschen **sichtbar Erschaffene** ist „gerichtetes Geistiges“ und hat die Bestimmung durch eine lange Reihe von allerlei Formen endlich in ein freies und selbständiges Leben überzugehen. Diese Formen beginnen vom Stein an und gehen durch das Mineralreich über zum Pflanzenreich, durch das Pflanzenreich ins Tierreich und von da bis zum Menschen. Alle diese Formen sind Aufnahmegefäße des göttlichen Lebens.